

Jauk, Haring & Mörth, September 2017, Deutsches Transkript zum Film

<https://youtu.be/iUOnuy2pP1Y>

“bloody mary-hairy!” a DIY (gaga-)feminist didactics cock*tail tale

Willkommen zu unserer offenen Anleitung für feministische Lehrstrategien (vor allem in akademischen und Erwachsenenbildungs-settings).

Wir sind Lehrer*innen.

Wir sind Feminist*innen.

Wir sind Beweger*innen.

Wir sind Aufmixer*innen.

Und heute mixen wir Euch einen “Bloody Mary” (Mixgetraenk aus Tomatednsaft), in den wir 7 Zutaten tun die feministische Didaktik ausmachen (unter anderen).

Warum ein Cock*tale? Das * mit dem Cock (umgangssprachlich in Englisch auch für das Wort “Penis” verwendet) steht für alle Cocks, die aus Fleisch und Blut, die aus Plastik, die aus Silikon, und jene die aus alten Socken gestopft sind. Es steht für die relative Unabhängigkeit des “(sozialen) Geschlechtes” von “biologischem Geschlecht” das uns bei der Geburt zugewiesen wird, als auch für die Veränderlichkeit von Geschlecht und Sexualitäten über die Lebensspanne als Grundannahme für unsere Arbeit hier.

Warum “tale” (engl. für Geschichte, auch “fairytale” – Märchen). Weil 1) feministische Methodologie uns lehrt dass es keine Objektivität gibt, dass es sich immer um situiertes Wissen, also situierte Geschichten handelt. (vgl. Haraway 1988) Und 2) In der Lehre geht es darum Geschichten hereinzuholen. In der feministischen Lehre geht es darum Geschichten über Ungleichheit hereinzuholen. Geschichten über Empowerment/Selbstermächtigung. Geschichten vom Rand.

Und ultimativ gilt: “Der Penis” ist eine “Geschichte” (vgl. z.B. die Arbeit von Judith Butler).

Warum gaga-feministisch? Weil wir von Gagafeminismus, konzipiert von Jack Halberstam, inspiriert sind. Und wir probieren eben diese Ideen anzuwenden und weiterzuentwickeln für feministische Lernumgebungen. Und was soll gagafeministisch nun eigentlich heißen?

Halberstam sieht Lady Gaga als “jüngstes Signal dass alte Modelle von sozialem Begehren, Geschlecht, und Sexualität verwittern und als Kanal für wirksame neue Formen von Beziehungen, Intimität, Technologie und Körperlichkeit.”¹ (Halberstam 2012: 25)

¹ Alle engl. Zitate frei ins Deutsche uebersetzt.

Gagafeminismus erkennt multiple Geschlechter an und soll zum Kollaps des binären Geschlechtersystems beitragen. Er "borgt in promisker Weise, gleichzeitig stiehlt er von überall her, und bewohnt Stereotypen und Klischees" (Halberstam 2012: 5).

Er ist eine "politische Ausdrucksform die sich als naiver Nonsense maskiert (wie dieses Video) aber in Wirklichkeit bedeutende und große Kritik übt." (Halberstam 2012: xxv).

Also was mixen wir in unseren "gagafeministischen Cock*ta(i)le"?

1. Tomatensaft – Probier' einen "Was wäre wenn"-Zugang

Gaga ist eine feministische Form die zwischen dem "was" und dem "wenn" lebt (Halberstam 2012:8).

In einem Kursraum angewandt kannst Du zum Beispiel fragen:

Was wäre wenn wir Menschen anhand ihres Verhaltens (und nicht ihrer Körper) vergeschlechtlichen?

Was wäre, wenn wir anerkennen, dass Sexualität/sexuelle Orientierung sich verändern kann über die Lebensspanne?

Was wäre wenn Jungen Röcke tragen?

Oder die Frage Gloria Steinem's von 1978: Was wäre, wenn Männer* menstruieren?

Wenn wir "was wäre wenn" Fragen stellen, dann können wir damit auch strukturelle Ungleichheiten zwischen Geschlechter sichtbar machen und können auch Hierarchien im Lernraum hinterfragen, was ja ein grundsätzlicher Leitsatz feministischer Lehre ist, den..."was wäre, wenn wir die Machtverteilung zwischen Lehrenden und Studierenden umkehren, zumindest aber demokratischer gestalten, und Studierende zu unseren Lehrer*innen machen durch zum Beispiel projektorientiertes Lernen? Was wenn wir Raumhierarchien brechen in Klassenräumen zum Beispiel mit soziometrischen Aufgaben oder die Sessel/Sitzordnung komplett umwerfen?

2. EIS – Verwende eine "Wie verrückt ist denn das, bitte?"-Linse

Heterosexualität bekommt wenig Aufmerksamkeit in universitären Lernräumen. Die (heteronormative) Annahme ist, dass wir ja alle wissen wie Heterosexualität funktioniert, es ist die unsichtbare Norm, basierend auf welcher wir dann die "freaks" (Missgeburten, Monster) an den sozialen Rändern untersuchen.

(Diese haben auch die Aura des Exotischem, wie unser Dog ;-)

Lasst uns deshalb den "Sei tolerant zu den Verrückten!" durch den "Wie verrückt sind den eigentlich die 'Normalos'"? ersetzen. Der Fokus ist damit auf die Eigenartigkeit(en) von Heterosexualität und normative Maskulinität und Feminität gerichtet.

Feministische Lehre hat immer auch einen emanzipatorischen Anspruch. Das schließt ein, dass wir uns von einer sozial konstruierten und limitierenden "Normalität" emanzipieren und von den ungesunden Implikationen von Heteronormativität für alle Geschlechter, und ja, wir versuchen diese Welt zu einem besseren Platz für alle Lebewesen zu machen.

3. ZITRONE – Handle ausgehend von den Lebenswelten der Studierenden

Gaga erkennt in einer Haraway Tradition Cyborg-Möglichkeiten an. Es geht darum veränderlich zu bleiben und sich zu verwandeln und mitzuhalten mit multimedia – Umgebungen. – "und wenn du nicht bald gaga wirst, dann wachst du möglicherweise auf und erkennst, dass du sie Zukunft verpasst hast und Vergangenheit geworden bist." (frei übersetzt von Halberstam 2012: 29).

Wir treten deshalb für einen technik-positiven Feminismus ein und sind bereit neue Sachen auszuprobieren, auch damit Fehler zu machen. Wir lernen – ja! Von unseren Studierenden (es gibt nichts Besseres als Zeit für ein Zeigen und Erklären der persönlichen Lieblings-Apps am Beginn eines Semesters!).

Das inkludiert auch, dass wir unsere Lehre frei zugänglich machen, zum Beispiel mithilfe des Internets wie eben dieses Video mit dazugehörigen Transkripten.

Nun, Lady Gaga ist ein weißes Pop-Idol und vielleicht gerade nicht das beste Symbol von Lebenswelten von "Studierenden". Studierende SIND vielfältig, lasst uns versuchen nicht nur weiß Mittel- und Oberschichts-Popkultur zu verwenden, sondern unsere Lehrpläne zu "verqueeren" mit Texten und Medien aus der ganzen Welt, nicht nur dem globalen Norden.

4. CAYENNE – Ehre die Prinzipien von Gagafeminismus und entwickeln diesen fort

Halberstam (2012) definiert ein paar Prinzipien des Gagafeminismus, sich diese anzuschauen und weiterzuentwickeln wäre auch ein nettes Projekt mit und für Studierende. Diese sind

- i. Nimm Abstand von basalen Vorannahmen über Körper, Menschen und Begehren. Für Lehrer*innen heißt das auch Abstand zu nehmen von Vorannahmen über Student*innen.
- ii. Schau an die Ränder, schau nicht dem Ball nach, sondern nimm die Menschenmenge in den Blick.
- iii. Denke ungewöhnlich, und handle dementsprechend.
- iv. Praktiziere kreativen Un-Glauben – Gagafeminismus ist eine dezidierte "anti-christliche Doktrin" (p.28) – wie könnten wir da Platz schaffen für Spiritualität und gleichzeitig Fundamentalismus in allen Religionen zurückweisen?

5. SALZ – Lerne in ungewöhnlichen Räumen

Halberstam sagt die "Kunst des Gaga" ist "eine Politik des freien Falls, wilden Denkens, und der fantasievollen Neuerfindung die am besten von Kindern unter Acht, Frauen über 45 und den Armeen marginalisierter, verlassener und unproduktiver Menschen repräsentiert wird." (p.xv).

Das heißt für uns die wir Lernen möglich machen sollen, selbst an nicht-normativen Orten zu lernen, aber Studierenden auch zu erlauben die Ränder und Ungewöhnliches zu untersuchen um die soziale Welt rund um sie besser zu verstehen. Also was wäre wenn wir hinausgehen und an einem sozialen Protest teilnehmen anstatt die 67th PowerPoint Folie zu projizieren?

Lasst und auch ungewöhnliche Lernorte IN unsere Klassenräume bringen. Das heißt Verbindungen herzustellen zu sozialer Praxis und die soziale Welt IN unsere Lernumgebungen zu bringen durch Gastreferent*innen und Aktivist*innen, kurz: auch Platz zu machen für Menschen die man typischerweise nicht an der Uni sieht und auch ihnen unsere Kursräume zugänglich zu machen.

Lernen für uns heißt auch Lehrbücher um mehr Lernmaterialien zu erweitern, zum Beispiel Kunst, Artefakte, Multimedia (hier ist er wieder, der technik-positive Feminismus!).

6. CHILLISAUCE- Evaluere auf neue Weise(n)

Gagafeministisches Unterrichten heißt auch, dass wir mitunter andere Evaluationskriterien für die Arbeit unserer Student*innen anlegen müssen. Zum Beispiel können wir Wert legen auf kritisches Denken, Kreativität und emanzipatorischen Fokus zusätzlich zu akademischer Sorgfalt. Das fordert uns heraus neue Evaluierungsinstrumente zu entwickeln.

7. STROHHALM – Hinterfrage dich selbst, Selbst-Reflexivität

Hier kommt schon der Strohhalm und der sagt: schluck's runter! Das ist nicht die letztgültige Antwort. Hör nicht auf dich selbst und deine Lehre zu hinterfragen! Es ist auch der Strohhalm der dein Leben retten kann als feministisches Werkzeug, DAS feministische Werkzeug der Wissenschaftsphilosophie: Selbst-Reflexivität und Fragen.

Um es mit Sarah Ahmed zu sagen: "Ein feministisches Leben zu leben heißt alles in etwas zu verwandeln das hinterfragbar ist."

Also bitte. Hinterfrage dich selbst. Und hinterfrage uns.

Reagiere auf uns, kritisiere uns, ergänze uns.

Zeig uns deinen persönlichen Mix.

Verwende und mixe unser Video (es hat eine offene Lizenz).

Kommentiere hier unten.

Und lass uns diese haarige Konversation fortsetzen

Referenzen

Ahmed, S. (2017). *Living a Feminist Life*. Durham and London: Duke University Press. (Quote used in film from page 2)

Cendon, E.; Mörth, A., Schiller, A., and Pavlicek Y. (2016). „Rollen von Lehrenden. Empirische Befunde.“ in Cendon, E., Mörth, A.; and Pellert A. (2016) *"Theorie und Praxis verzahnen." Lebenslanges Lernen an Hochschulen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen*, pp. 201-221, available at

Halberstam, J. (2012). *Gaga feminism: Sex, gender, and the end of normal*. Boston: Beacon Press (Quotes used in film:

Haraway, D. (1988) "Situated knowledges: The science question in feminism and the privilege of partial perspective." *Feminist studies* 14.3: 575-599.

Haring, S. (2017). *Lernen bis ins hohe Alter. Am Beispiel der Montessori-Didaktik, deutsche Untertitel*. Research Video: <https://youtu.be/Ec7yHWQmMCA>

Haring, S. (2011). *Neue Medien - "alte" Frauen. Medienkompetenz für ein Aufweichen von Klischees*. In: Magazin [Erwachsenenbildung.at](http://www.erwachsenenbildung.at): Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Fachbeitrag Heft 13, 2011

Jauk, D. and Haring, S. (2016). *Kooperatives Lehren <=> Kooperatives Lernen am Beispiel 'Learning Locations: New Media. Option Kooperation! Voneinander und miteinander in der Hochschullehre*. Editors: Elisabeth Augustin, Gudrun Salmhofer and Lisa Scheer, Universitaetsverlag Graz.

Jauk, D. (2016). „Gaga Feminist Teaching.“ Review article based on Halberstam, J. Jack. *Gaga feminism: Sex, gender, and the end of normal*. Beacon Press, 2012. *Queer-feminist Science and Technology Studies*, Vol 1, May 2016, p.16-22, available at <http://queersts.com/wp-content/uploads/2015/10/Forum-1-2016-16-22-Jauk.pdf>

Mörth, Anita P., and Barbara Hey. (2010). "Geschlecht und Didaktik. Second revised edition. *Graz: Leykam Buchverlag* .

Steinem, G. (1978). „If Men could menstruate,“ http://www.mylittleredbook.net/imcm_orig.pdf

Further Source:

Radio Helsinki show hosted by Reni Hofmueller on "Teaching with/out the F-Word," January 24, 2017. Available at <https://cba.fro.at/334546>, studio guests: Daniela Jauk, Sabine Klinger, Nicole A. Pruckermayer

Transkript: Daniela Jauk